



Kolping

**Kolpingsfamilie
Weinheim e.V.**

Pierre Gerodez, Präses
Tel: 06201/41684

Carolin Schneegaß, Geistliche Leitung
Tel: 06201/3892112

Internet: <http://www.kolping-weinheim.de>

Weinheim, den 18.05.2020

An die
Mitglieder der
Kolpingsfamilie Weinheim

„Und Gott sprach: Es werde Licht, und es ward Licht.“ (Genesis 1, 3)

Liebe Kolpingschwestern, liebe Kolpingsbrüder,

wir können heute meinen, wir haben Corona-Halbzeit. Das Spiel mit der Krankheit und mit dem Tod ist weltweit leider noch nicht aus. Zu viele noch sind erkrankt; zu viele sind in einer prekären Lage, gesundheitlich, wie auch beruflich und wirtschaftlich. Eine schwere Zeit liegt hinter uns, nicht weniger kritische Wochen und Monate liegen noch vor uns, bis wir ein normales Leben in gewohnter Weise wieder führen dürfen.

Was lernen wir aus dieser Krise nach bald drei Monaten?

Nicht nur, dass wir mit dem Kauf an Toilettenpapier sparsam umgehen und einen kräftigen Konsum an Seife und Desinfektionsmittel verzeichnen, sondern wir haben den Weg von Rücksicht auf einander und Schutz für die Kleinen, für die Alten und für die Kranken neu bedacht.

Hoffentlich stellen wir uns jetzt die Frage neu: Was ist die Bedeutung meines Lebens? Woran freue ich mich wirklich? Worauf kann ich verzichten? Es möge mit der Entdeckung der einfachen Lebensfreude eine neue Blütezeit der Gesinnung sich entfalten: die Begegnung mit Freunden, eine Familienwanderung im Wald, eine Fahrradtour mit Bekannten.

Nach der Isolierung durch die Ausgangsbeschränkung, nach der Zeit der vermurmelten Gesichter, nach der Bewegungsbremse für Kinder werden wir wieder mit ausgebreiteten Armen auf einander zugehen dürfen; wir werden den alten Menschen, den Kranken in den Krankenhäusern und in den Heimen die Freude der erneuten Besuche bereiten. Wir werden das Lachen der Kinder wieder hören, das Lächeln und die fröhlichen Augen von lieben Menschen und von denen, die wir seit Wochen und Wochen nur noch per Telefon, Mails und Whatsapp erreichen durften, neu wahrnehmen.

Die Gläubigen aus den verschiedenen Konfessionen und Religionen werden wieder an den Gebetsorten zusammenkommen. Es wird Grund genug sein, dafür zu danken, dass Familien gesund geblieben sind dass Großeltern nicht vergessen wurden, dass Angehörigen und Freunde in der Ferne verschont blieben. Gebetsorte werden wieder normal besucht werden. es wird wieder gesungen. Es wird den Verstorbenen gedacht, die auf dem Friedhof in kargen und kurzen Trauerfeiern verabschiedet wurden.

Aber werden wir den auferstandenen Herrn in den Kirchen wiederfinden? Werden wir Gott, den Schöpfer des Lebens, in uns neu entdecken?

Die Kirchen bleiben zuerst fast leer, höchstens mit einem Minimalangebot an Gottesdiensten für eine Minimalanzahl an Mitfeiernden. Es sieht so aus, als ob der Herr des Hauses in den langen vergangenen Wochen umgezogen gewesen wäre. Man könnte meinen, dass Er von unseren leeren Gebeten, von unserem individualistischen Leben, von dem Egoismus der Reichen angesichts der bescheidenen Situation von Bedürftigen genug hat. Er hat genug von dem Rennen nach Profit, Geldmacht, nach Waffenverkauf in Kriegsgebieten. Viele von uns waren entsetzt, als innerhalb von wenigen Tagen Alltagswaren wie Mehl nicht mehr zu finden waren. Aber wer von uns ist auf gleicher Weise angesichts der Bombardierungen in Syrien, angesichts der Hungersnöte in der Welt, angesichts der Rekordzahlen an Waffenexport (Deutschland mit 331 Mio € in den letzten 4 Monaten) entsetzt, empört? Die Einen klagen über Mangel an Toilettenpapier, wenn die Anderen ihre Hand reichen und um Brot und Wasser betteln.

Die Pandemie zwingt uns unweigerlich den Blickwinkel weit über unsere „kleinen“ Sorgen zu öffnen. Es geht um eine neue Entdeckung der Lebenswerte für alle und nicht um den Genuss von Überfluss für einige. Es geht um Solidarität und Verbundenheit mit allen. Wir müssen lernen, mit anderen zu teilen. Wir müssen lernen, unsere Bedürfnisse zu begrenzen, wenn es für Menschen hier im Lande und woanders das Nötigste im Leben fehlt. Erst dann wird es Licht in der Dunkelheit der Menschheit geben (Genesis 1, 3). Erst dann dürfen wir eigentlich die Kirchen und andere Gotteshäuser wieder füllen.

Ist Corona ein Fluch oder ein Segen? Die Frage ist nicht eindeutig zu beantworten. Vielleicht ist sie auch nicht richtig gestellt.

Es gilt eher sich zu fragen, was diese Wochen an unserer Haltung, an unserer Lebensweise verändern wird. Und wenn es zu einer Besinnung führt, wie nachhaltig wird diese sein? Solidarität und Sozialverantwortung sind die Früchte der Corona-Krise. Sie sind auch Grundelemente einer Demokratie. Besinnung und Rückkehr zu einem gesunden Verständnis der Gesellschaft, der Wirtschaft und der Politik.

Lassen wir uns nicht jammernd und hoffnungslos durch die Tage und Wochen gehen. Der Frühling schenkt uns Licht und Wärme, zwei Güter, die wir im Herzen dringend brauchen. Es wird eine Zeit kommen, die Begegnungen und Umarmung erneut zuzulassen. Es wird eine Zeit kommen, dass wir uns an der Kolpingscheier und montags zu den Vortragsabenden wieder treffen.

Ein Wort des Dankes soll für alle aus der Kolpingsfamilie Weinheim gesprochen werden, die aktiv sind, sei es beim Nähen von Mundschutzmasken, für den Einkauf für Älteren oder für das Brechen der Isolierung durch zahlreiche Telefongespräche.

Wir wünschen allen in den Familien, in den Heimen und Krankenhäusern Hoffnung, Kraft, Gesundheit und Gottes Segen.

Mit herzlichsten Grüßen. Treu Kolping.



Pierre Gerodez
Präses



Carolin Schneegaß
Geistliche Begleitung